Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 50 (1943)

Heft: 1

Rubrik: Spinnerei-Weberei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seidenzucht in der Türkei. — Einem italienischen Bericht ist zu entnehmen, daß der Rückgang der Seidenzucht in der Türkei, der sich in den letzten Jahren feststellen läßt, auf die große Einfuhr kunstseidener Gewebe aus Frankreich zurückzuführen sei. Die Nachfrage nach seidenen Stoffen und damit mittelbar nach Seide selbst, habe infolgedessen stark abgenommen und es seien auch zahlreiche Maulbeerbäume umgeschlagen worden. Wohl im Zusammenhang mit dem Krieg, unternimmt nun die Türkei neue Anstrengungen um die Seidenzucht zu fördern. Da der Bezug von Seidensamen für gelbe Cocons, der früher aus Beirut erfolgte, nicht mehr möglich ist, so werden weiße Cocons aus Samen gezüchtet, der zum Teil aus Brussah stammt. Für die Cocons der diesjährigen Seidenernte wurden 2 türkische Pfd. je kg bezahlt, was für die Seidenzüchter als ausreichend bezeichnet wird.

Die Baumwollernte in den Vereinigten Staaten 1942—1943. Gemäß dem fünften Berichte des Department of Agriculture (Landwirtschaftsministerium) in Washington, der am 9. November 1942 hinsichtlich der Baumwollernte in den Vereinigten Staaten in der Saison 1. August 1942 bis 31. Juli 1943 herausgegeben wurde, ist die jetzige Schätzung um 489 000 Ballen (ein Ballen = 500 Gewichtspfund oder 225 kg) niedriger als jene die im verflossenen Oktober veröffentlicht wurde, bzw. um 699 000 Ballen niedriger als die unerwartet hohe Schätzung von 14 028 000 Ballen von anfangs September 1942.

Weiters wurde bekanntgegeben, daß der Ertrag per acre (ein acre = 0,40467 Hektaren) nunmehr auf nur 274,9 Gewichtspfund (123,7 kg) geschätzt wird gegenüber 285 Gewichtspfund (128,25 kg) am 1. Oktober, 289,3 Gewichtspfund (130,18 kg) am 1. September und 266,7 Gewichtspfund (120 kg) am 1. August. Anfangs November 1941 wurde für die Ernte 1941/1942 ein Ertrag von 233,3 Gewichtspfund (104,98 kg) per acre berechnet, während der tatsächliche Ertrag in der Saison 1941/1942 sich auf 231,9 Gewichtspfund (104,35 kg) und in der Saison 1940/1941 sich auf 252,5 Gewichtspfund (113,62 kg) bezifferte. Die Gesamtproduktion, ausschließlich Linters, wird jetzt auf 13 329 000 Ballen berechnet im Vergleich zu 13 818 000 Ballen anfangs Oktober und der vorgenannten Schätzung für anfangs September. Anfangs August 1942 betrug die Schätzung 13 085 000 Ballen. Für die Ernte 1941/9142 belief sich die Schätzung anfangs November 1941 auf 11 020 000 Ballen, während die tatsächliche Ernte 10 741 589 Ballen ausmachte (12 564 640 Ballen) in der Saison 1940/1941.

E. A.

China. Bewirtschaftung von Seide. Die Tschungking-Regierung stellt ab Januar 1943 die Erzeugung, Verteilung und Ausfuhr von Seide unter Kontrolle, so daß Seide ebenso wie bisher Holzöl, Tee, Borsten, Wolfram und Antimon zu den kontrollierten Waren gehören wird. Trotz bestehender Schwierigkeiten wurden in den ersten 2 Jahren seit Kriegsbeginn bedeutende Mengen Seide versandt, meist über Hongkong, die Burma-Straße und die Nordwest-Verkehrsstraße. Die Fooshing Trading Corporation, die mit der Ausfuhr betraut ist, stellte nach Ausbruch des Krieges im Pazifik die Ausfuhr ein. Seitdem ist die Ausfuhr sehr beschränkt wegen Mangel an allgemeinen Transportmöglichkeiten. Die Nachfrage nach Chinaseide ist bei den Alliierten jedoch bedeutend gestiegen. Um den dringenden Kriegsbedarf Großbritanniens und der Vereinigten Staaten zu befriedigen, versucht jetzt die Regierung die Ausfuhr von Seide zum Teil auf dem Luftwege zu bewerkstelligen.

Japan. — Entwicklung auf dem Rohseidenmarkt. Nach Meldungen aus Tokio betrugen die Ankünfte von Rohseide in Yokohama und Kobe im Juli des vergangenen Jahres 25 300 und im August 28 400 Ballen, im September stiegen sie auf 28 000 Ballen. Da im allgemeinen ein gleichmäßiger und glatter Weiterversand ins Inland erfolgt, schwanken die Vorräte in den Häfen meistens um 20 000 Ballen. Ende September sanken sie infolge der besonders günstigen Absatzentwicklung auf nur 17 070 Ballen. Die Herbstkokonernte dürfte infolge der langen Trockenperiode nur mäßig sein. Da die Ausfuhrmöglichkeiten noch immer gering sind und die Prüfung der Qualität jetzt in den 12 wichtigsten Erzeugungsgebieten streng durchgeführt wird, erwartet man einen weiteren Rückgang der Rohseidenankünfte in Yokohama. Vorwiegend wir Grège von 20/22 denier auf den Markt gebracht, denn der Inlandsbedarf benötigt schwerere Sorten. Außerdem sind diese Titer billiger. Sie erzielen nur 1460 Yen, während Titer von 13/15 denier für Strumpfseide bei etwa 1530 Yen notieren.

Berichtigung. In der Dezember-Ausgabe 1942 brachten wir unter dem Stichwort Wieder eine neue Kunstfaser einen kurzen Bericht über die von der „American Celanese Corporation" erfundene Kunstfaser „Fortisan". Bei der Angabe der Feinheit sind einige Nullen verloren gegangen; es sollte dort heißen: und etwa 20 000 Meilen (= 32 000 km) der Faser sollen nur etwa 1 engl. Pfund (= 454 g) wiegen.

SPINNEREI - WEBEREI

Einiges über Kettdämmvorrichtungen

In der Seidenstoffweberei, bzw. in Webereien, wo leichtere Gewebe hergestellt werden, findet neben den automatischen Kettablaßvorrichtungen hauptsächlich die Seildämmung Anwendung. Unter Seildämmung versteht man eine Kettspannungsvorrichtung, bei der die Dämmgewichte auf einem Hebel oder einer Gewichtschiene an zwei um die Bremsscheibe des Kettbaumes gewickelten Seilen hängen. Auf der vorderen Seite des Baumes werden diese auf beiden Seiten mit Gegengewichten belastet oder das Seil wird auf der einen Seite am Gestell befestigt. Aus der Seildämmung ergeben sich während des Webens in der Kette Spannungsunterschiede, die sich in der Verarbeitung und im Warenausfall hauptsächlich dann schädlich auswirken können, wenn die Dämmseile auf den Bremsscheiben unregelmäßig rutschen.

Die Kettspannung bei der Seildämmung beruht auf

$$\frac{\text{Dämmgewicht} \cdot \text{Bremsscheibenradius}}{\text{Kettbaumradius}}$$

Zum Dämmgewicht müßte genau genommen auch die Gewichtschiene bzw. der Gewichthebel gerechnet werden. Da diese jedoch ein stets gleichbleibendes, geringes Gewicht darstellen, kann dieser Faktor bei der Berechnung übergangen werden.

Je größer der Radius der Bremsscheibe ist, desto kleiner muß das Dämmgewicht sein, um eine bestimmte Kettspannung zu erzielen. Umgekehrt muß das Dämmgewicht umso größer sein, je kleiner der Radius der Bremsscheibe ist. Diese Kettspannung ist jedoch keine konstante, sondern sie wird durch das Rutschen des Seiles, sowie durch das Gegengewicht beeinflußt.

Wird mit einer Kettdämmung, bei der auf beiden Seiten des Kettbaumes je ein Gegengewicht angebracht ist, gearbeitet, so müssen letztere so schwer sein, daß sie samt der Seilreibung, mit dem Dämmgewicht Gleichgewicht halten. Das Gegengewicht kann umso kleiner sein, je größer die Seilreibung ist. Diese ist abhängig von der Beschaffenheit des Seiles (hart oder weich, trocken oder feucht), sowie der Anzahl der Umwicklungen, welche das Seil um die Bremsscheibe macht, ferner vom Umfang der Bremsscheibe. Es ist zweckmäßig, das Dämmgewicht möglichst klein zu halten.

Je nach der Bindung des Gewebes wird beim Oeffnen des Faches die Kette im Verhältnis zu dem sich bildenden Fachwinkel mehr oder weniger nachgezogen, wobei der Kettbaum eine entsprechende Winkeldrehung in der Richtung des Kettablaufes macht. Der infolge des Fachwinkels entstehende Mehrbedarf an Kette wird beim Fachschluß vom Kettbaum zum größten Teil wieder aufgenommen, indem sich dieser unter dem Einfluß des Dämmgewichtes rückwärts dreht. Diese Kettbaumbewegung entsteht am ausgeprägtesten bei Taffetbindung, wo bei jedem Schuß sämtliche Kettfäden zum Fachwechsel in Bewegung sind. Aus dieser Kettbaumbewegung entsteht in der Dämmung ein gewisses Kräftespiel, indem,

wenn sich der Kettbaum nach vorn dreht, das Seil mit dem Dämmgewicht hochgezogen wird, während sich das Gegengewicht auf den Boden stellt und das daran befestigte Seilende sich lockert. Sobald eine Lockerung des Seiles auf der Bremsscheibe eintritt, rutscht dasselbe mit dem Dämmgewicht zurück, bis das am Gegengewicht befestigte Seilende wieder angestreckt ist. Während das Seil auf der Bremsscheibe rutscht, kann die Dämmung nicht vollwertig auf die Kette wirken; es entstehen Spannungsschwankungen, die nur von ganz kurzer Dauer sein dürfen. Die Entlastung während des Rutschvorganges ist umso größer, je mehr das Seil sich lockert. Der Grad der Lockerung hängt zusammen mit der Anzahl der Umwicklungen, welche das Seil um die Bremsscheibe macht. Deshalb wird bei gleichem Dämmgewicht mit 3 bis 4 Seilumwicklungen eine größere Dämmwirkung erzielt als mit 2 bis 3, weil die Kette während des Rutschvorganges weniger entspannt wird. Auf diese Weise können auch die Spannungsschwankungen reduziert, nicht aber ganz aufgehoben werden.

Die Anzahl der Umwicklungen, welche das Seil um die Bremsscheibe macht, muß jedoch mit der Belastung in einem gewissen Verhältnis stehen, weil bei geringem Dämmgewicht und größerer Seilreibung das Dämmseil nicht mehr zurückrutschen kann und deshalb das Dämmgewicht hochgezogen wird.

Wie schon erwähnt, dürfen die aus dem Rutschvorgang sich ergebenden Spannungsschwankungen nur von ganz kurzer Dauer sein und müssen sich regelmäßig wiederholen. Das Gegengewicht soll deshalb so nahe am Boden sein, daß es beim Oeffnen des Faches abgestellt wird und das Seil sich lockert. Damit sich der Rutschvorgang ohne Hemmungen vollziehen kann, müssen die Bremsscheiben sauber sein. Ferner sollten keine weichen Seile verwendet werden, weil sich an diesen breite Auflageflächen bilden. Auch schmutzige Seile beeinträchtigen ein regelmäßiges Rutschen. Damit durch Feuchtigkeitsaufnahme keine größere Adhäsion entstehen kann, werden die Seile von Zeit zu Zeit mit Kartoffelmehl oder Talkpulver eingerieben.

Die Spannungsschwankungen können auch reduziert werden, wenn darauf geachtet wird, daß die Dämmseile nicht auf beiden Seiten gleichzeitig rutschen. Um dies zu erreichen, wird das Seil auf der einen Seite um einen Umgang mehr um die Bremsscheibe gelegt als auf der anderen.

Rutscht das Seil unregelmäßig, so daß es über eine größere Anzahl Schüsse festsitzt, so ist die Kette während des Eintragens dieser Schüsse voll belastet. Das Seil am Gegengewicht lockert sich, nicht aber die Umwicklungen auf dem Baum. Indem das Dämmgewicht nach und nach höher gezogen wird, lockert sich das Seilende am Gegengewicht immer mehr, bis zu dem Moment, in welchem der Rutschvorgang endlich stattfinden kann. Da dieser so lange dauert, bis das Seilende am Gegengewicht wieder angesteckt ist, ist die Kette während des Eintragens mehrerer Schüsse unter reduzierter Spannung. Diese sich unregelmäßig wiederholenden Spannungsschwankungen treten im Gewebe als Streifigkeit in der Schußrichtung in Erscheinung, was als abschlägig bezeichnet wird, indem in unregelmäßigen Abständen die einen Schüsse straff, die anderen locker eingebunden sind.

Das Rutschen des Seiles erfolgt, wenn das Fach geöffnet wird. Bei Fachschluß, der in der Regel zeitlich mit dem Blattanschlag zusammenfällt, muß die durch die Bildung des Fachwinkels zu viel nachgezogene Kettlänge vom Kettbaum wieder aufgewickelt werden. Dieser dreht sich zurück, wobei das Seilende mit dem Dämmgewicht sich abwickelt, während dasjenige mit dem Dämmgewicht aufgerollt wird. Da dies nach dem Rutschen des Dämmseiles geschieht, also nachdem das Seilende am Gegengewicht bereits wieder angestreckt ist, wird letzteres hochgezogen. Dies hat zur Folge, daß beim Fachschluß bzw. im Moment des Blattanschlages nicht das volle Dämmgewicht auf die Kettspannung wirkt, sondern um das Gegengewicht vermindert wird. Diese Gewichtsreduktion wird umso geringer, je kleiner das Gegengewicht ist.

Die Verwendung von größeren Kettbaumscheiben gestaltet diese Gewichtsverhältnisse etwas günstiger, indem infolge der größeren Reibungsfläche, ein im Verhältnis zum Dämmgewicht ein kleineres Gegengewicht notwendig ist. Außerdem braucht es, um die gleiche Kettspannung zu erzielen wie mit einer kleinen Bremsscheibe, im Verhältnis zum größeren Bremsscheibenradius weniger Dämmgewicht, wodurch die Dämmseile weniger beansprucht werden.

Wird das eine Seil anstatt an einem Gegengewicht, am Gestell befestigt, so ist der Kettbaum in seiner Bewegung gehemmt, da er sich bei Fachschluß nur so weit zurückdrehen kann, bis das Seil angestreckt ist und darüber hinaus, als die Elastizität des Seiles es zuläßt. Das Seil wird also viel mehr beansprucht und hat bei größerer Belastung eine verhältnismäßig kurze Lebensdauer. Ferner kann das Dämmgewicht nicht voll auf die Kettspannung wirken, da die Elastizität des Seiles, im Verhältnis zur Kettbaumbewegung, nicht groß genug ist.

Spannungsschwankungen können auch durch starken Blattanschlag verursacht werden, wenn der Stoffrand vom Blatt zurückgedrängt wird, wodurch Kräfte mit großer Beschleunigung auf die Dämmung wirken. Das Dämmgewicht wird beim Blattanschlag hochgeschleudert und fällt unmittelbar nachher wieder herunter, wodurch außerordentliche momentane Spannungen in der Kette verursacht werden.

Eine weitere Unzulänglichkeit der Kettspannung besteht darin, weil die Kette während des Webvorganges vom Kettbaum abgerollt wird, wodurch — infolge des nach und nach kleiner werdenden Kettbaumradius sich die Kettspannung im gleichen Verhältnis vergrößert. Durch abheben von Dämmgewichten muß der notwendige Ausgleich geschaffen werden.

Angenommen, eine Kette sei mit 60 kg Dämmgewicht belastet. Der Radius der Bremsscheibe betrage 8 cm, derjenige des Kettbaumes (samt Kette) 12 cm. Dann ist die Kettspannung:

bei 12 cm Kettbaumradius $\frac{60 \cdot 8}{12} = 40$ kg

„ 11 „ „ „ $\frac{60 \cdot 8}{11} = 43{,}6$ „

„ 10 „ „ „ $\frac{60 \cdot 8}{10} = 48$ „

„ 9 „ „ „ $\frac{60 \cdot 8}{9} = 53{,}2$ „

„ 8 „ „ „ $\frac{60 \cdot 8}{8} = 60$ „

Somit würde nach und nach die Kettspannung von 40 kg auf 60 kg steigen, wenn kein Gewicht abgenommen würde.

Da die Kettspannung, die sich aus Dämmgewicht mal Bremsscheibenradius ergibt, im Verhältnis zur Größe des Kettbaumradius reduziert wird, muß die Anfangsdämmung bei einer langen Kette infolge des größeren Radius, größer sein, als bei einer kürzeren Kette.

Beispiel: Zwei Ketten gleicher Qualität sollen mit einer Kettspannung von 40 kg gewoben werden. Die erste Kette hat 1000 m Länge und einen Kettbaumradius von 30 cm. Die zweite Kette ist 500 m lang und hat einen Kettbaumradius von 19 cm. Wie viel Gewicht muß am Anfang bei jeder Kette aufgelegt werden, wenn die Bremsscheiben bei beiden Kettbäumen einen Radius von 12 cm haben?

Berechnung: $\frac{\text{Kettspannung} \cdot \text{Kettbaumradius}}{\text{Bremsscheibenradius}} = \text{Dämmgewicht}$

1. Kette: $\frac{40 \cdot 30}{12} = \mathbf{100\ kg}$ 2. Kette: $\frac{40 \cdot 19}{12} = \mathbf{63{,}3\ kg}$

Bei langen Ketten, bzw. großem Kettbaumradius, können sich kleine Bremsscheiben nachteilig auswirken, weil die durch das Nachziehen der Kette, beim Oeffnen des Faches sich ergebende Winkeldrehung des Kettbaumes sich auf einen entsprechend großen Radius erstreckt. Der Weg der sich aus dieser Winkeldrehung auf der Bremsscheibe ergibt, reduziert sich im Verhältnis zum kleineren Radius, so daß derselbe oft zu klein ist, um das Dämmseil zum Zurückrutschen genügend lockern zu können. Die Folge davon ist, daß sich der Rutschvorgang über eine größere Anzahl Schüsse erstreckt, was abschlägigen Stoff verursachen kann.

Die gleichen Verhältnisse bestehen auch bei der Dämmvorrichtung mit Gewichthebel. Diese hat jedoch gegenüber der gewöhnlichen Seildämmung den Vorteil, daß bei gleicher Kettspannung im Verhältnis zur Länge des wirksamen Hebelarmes weniger Gewicht nötig ist.

Beispiel: Eine Kette soll eine Spannung von 40 kg haben. Der Kettbaumradius beträgt 15 cm, der Bremsscheibenradius 8 cm. 1. Wie viel Gewicht muß bei gewöhnlicher Seildämmung aufgelegt werden?

2. Wie viel Gewicht muß bei einer Dämmung mit Gewichthebel aufgelegt werden, wenn das Dämmseil 10 cm vom Drehpunkt des Gewichthebels befestigt und das Gewicht 20 cm

vom Angriffspunkt des Seiles entfernt ist? (Es ist nur mit dem halben Dämmgewicht zu rechnen, weil auf beiden Seiten des Kettbaumes eine Hebeldämmung vorhanden ist.)

Berechnung zu 1: $\frac{\text{Kettspannung} \cdot \text{Kettbaumradius}}{\text{Bremsscheibenradius}} = \text{Dämmgewicht}$

$$\frac{40 \cdot 15}{8} = \mathbf{75\ kg\ Dämmgewicht}$$

Berechnung zu 2: Das Dämmseil muß am Angriffpunkt des Hebels, also 10 cm vom Drehpunkt, mit $\frac{75}{2} = 37{,}5$ kg belastet sein. Das aufzulegende Gewicht reduziert sich im Verhältnis zur Länge des Hebelarmes. Wenn auf einen Hebelarm von 10 cm eine Belastung von 37,5 kg wirken soll, so ergibt dies auf einen Hebelarm von 10 + 20 = 30 cm:

$$\frac{37{,}5 \cdot 10}{30} = \mathbf{12{,}5\ kg\ Dämmgewicht\ auf\ einer\ Seite}$$

Da die Kettspannung im Verhältnis zur Abnahme des Kettbaumradius nach und nach größer wird, muß, damit die Kettspannung gleich bleibt, das Gewicht gegen den Drehpunkt des Hebels verschoben werden.

Beispiel: Um welches Maß muß das oben errechnete Gewicht auf dem Hebel gegen den Drehpunkt verschoben werden, wenn der Kettbaumradius auf 14, 13, 12, 11, 10 cm zurückgegangen ist?

Die Belastung von 37,5 kg des Dämmseiles am Hebel muß im Verhältnis zur Abnahme des Kettbaumradius reduziert werden.

Berechnung: bei 14 cm Kettbaumradius $\frac{40 \cdot 14}{8} = 70:2 = 35$ kg
„ 13 „ „ „ $\frac{40 \cdot 13}{8} = 65:2 = 32$ „
„ 12 „ „ „ $\frac{40 \cdot 12}{8} = 60:2 = 30$ „
„ 11 „ „ „ $\frac{40 \cdot 11}{8} = 55:2 = 27{,}5$ „
„ 10 „ „ „ $\frac{40 \cdot 10}{8} = 50:2 = 25$ „

Wie lange muß nun der wirksame Hebelarm sein, wenn ein Gewicht von 12,5 kg aufgelegt ist?

Die oben errechneten Gewichte entsprechen der Belastung des Dämmseiles auf einen Hebelarm von 10 cm. Das Dämmgewicht muß mit der Länge des wirksamen Hebelarmes multipliziert, die Belastung des Dämmseiles ergeben.

Berechnung: $\frac{\text{Belastung} \cdot \text{Hebelarm}}{\text{Dämmgewicht}} = \mathbf{wirksamer\ Hebelarm}$

Bei 14 cm Kettbaumradius $\frac{35 \cdot 10}{12{,}5} = 28$ cm Länge des wirksamen Hebelarmes
„ 13 „ „ $\frac{32{,}5 \cdot 10}{12{,}5} = 26$ „ „ „ „ „
„ 12 „ „ $\frac{30 \cdot 10}{12{,}5} = 24$ „ „ „ „ „
„ 11 „ „ $\frac{27{,}5 \cdot 10}{12{,}5} = 22$ „ „ „ „ „
„ 10 „ „ $\frac{25 \cdot 10}{12{,}5} = 20$ „ „ „ „ „

Das Dämmgewicht muß also auf eine Reduktion des Kettbaumradius von je 1 cm, um je 2 cm gegen den Drehpunkt des Gewichthebels verschoben werden.

Die Dämmung mit Gewichthebel hat außer den bei den Seildämmungen vorkommenden Spannungsschwankungen noch den Nachteil, daß bei starkem Blattanschlag die momentanen Ueberspannungen der Kette, wie sie durch das Hochschleudern und nachherige Herunterfallen des Gewichtes entstehen, infolge der Hebelübersetzung sich verhältnismäßig stärker auswirken, als bei gewöhnlicher Seildämmung.

Diese Unzulänglichkeiten der Seildämmung machen sich im Webereibetrieb fortwährend bemerkbar und rücken die Zweckmäßigkeit der automatischen Kettablaßvorrichtung ins richtige Licht, bei denen die Dämmseile und Bremsscheiben sowie die Gegengewichte, mit allen ihren nachteiligen Wirkungen wegfallen. Die Kettspannung wird automatisch reguliert, wodurch das Einweben und daher auch die Qualität des Gewebes während der ganzen Kettlänge gleich bleibt, und somit eine Fehlerquelle automatisch ausgeschaltet wird, was jeder Praktiker zu schätzen weiß.

Das Verarbeiten von gefachtetem Schuß. Mehrfacher Schuß, d. h. wenn zwei oder noch mehr Schußfäden in ein Fach eingeschossen werden, soll einesteils das Gewebe verstärken und anderenteils einen gewünschten Effekt erzielen. Das Eintragen des gefachteten Schusses kann auf mehrere Arten erfolgen und ist vor allem davon abhängig, was für ein Endeffekt entstehen soll. Die einfachste Art zwei Schußfäden in ein Webfach zu bekommen, ist die, daß man den Schuß bzw. den Schützen zweimal in ein und dasselbe Webfach einschießt. Nur muß man hier an den Webleisten einen Fangfaden anbringen bzw. die Leiste anders einziehen, sodaß diese wechselt. Diese Webart ergibt eigentlich, wenn man Wert auf das genaue Parallelliegen der beiden Schüsse legt, die sauberste Herstellung. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß diese Ware teurer wird und die Produktion um 50% tiefer liegt, als wenn man gefachteten Schuß gleichzeitig einschießt. Will man jedoch die erhöhte Produktion haben, so kann man auch einen Schützen verwenden, der zwei Schußspulen hintereinander liegend aufnimmt, wobei jede Schußspule separat abgezogen wird. Jedoch muß man meistens in der Praxis davon Abstand nehmen, da der Schützen in seiner Länge sonst zu groß ausfällt. Bei feinem Material, wie Reinseide und Kunstseide, kann man so arbeiten um den gewünschten Effekt bzw. das genaue Nebeneinanderliegen und auch den erhöhten Nutzeffekt zu erhalten. Bei billigeren Qualitäten würde man einfach stärkeren Schuß und kein gefachtetes Material einschießen, es sei denn, daß man die Stärke nicht zur Verfügung hat, sodaß man gezwungen ist, gefachteten Schuß einzutragen.

Fachtet man den Schuß gleich beim Spulen, dann ist beim Eintragen des Schusses zu beachten, daß diese zwei Schußfäden nicht offen nebeneinander zu liegen kommen, sondern leicht verdreht liegen. Diese Drehung bzw. Selbstzwirnung geschieht durch den Abzug über den Spulenkopf bzw. das Ballonwerfen des Schusses um die Spule. Will man dies vermeiden, so muß man dem Schuß eine leichte Gegendrehung auf der Zwirnmaschine geben, sodaß die gegebene Zwirnung sich durch den Abzug des Schusses von der Spule wieder aufdreht. Ein vollkommenes Offenliegen der beiden Schüsse wird man trotzdem nicht erreichen, sodaß hin und wieder eine verdrehte Stelle in Erscheinung tritt. Handelt es sich um eine dichte Ketteinstellung, so wird man nichts von dieser Erscheinung merken.

Es gibt nun aber Fälle in der Praxis, in denen man unter Umständen den Schuß gar nicht gefachtet einschießen kann und man diesem eine kleine Drehung auf der Zwirnmaschine geben muß. Schießt man einen stärkeren Schußfaden gefachtet ein, so wird sich durch den Schützenflug und den schnellen Abzug ergeben, daß die beiden Schußfäden sich trennen oder einer von den beiden umschlingt sich auf der Schußhülse und Schußreißer werden die Folge sein. Das wirksame Gegenmittel ist hier dem gefachteten Schuß eine leichte Drehung zu geben, wodurch die Schußfäden zusammengehalten werden und ein Auseinanderfallen nicht eintreten kann. Tritt dieser Uebelstand nur ab und zu auf, so kann man von einer Zwirnung absehen; es genügt, wenn man den Schlag abschwächt und den Schützen mit langhaarigem Fell auslegt aber so, daß das Fell auch den Schützenboden mit bedeckt und hier ziemlich an der Schußspule anliegt.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Emil Blickenstorfer A.-G., in Zürich 2. Zweck der Gesellschaft ist der Handel in und die Uebernahme von Vertretungen für Seide, Rohseide und Seidenwaren sowie anderer Textilien aller Art und die Herstellung und der Vertrieb dieser Produkte. Die das volleinbezahlte Grundkapital von Fr. 100 000 bildenden 100 Aktien zu Fr. 1000 lauten auf den Inhaber.

Gebr. Honegger, Kollektivgesellschaft, in Wald. Die Firma wird abgeändert auf **Gebrüder Honegger** und verzeigt als Geschäftsnatur Seidenweberei. Einzelprokura ist erteilt an Hans Jakob Honegger, von und in Wald (Zch.).